

Geld für Sterbehilfe-Kritikerin

4. September 2014

Eine sterbehilfe-kritische Journalistin, die als Doktorandin mit dem umstrittenen Forschungsprogramm NFP67 «Lebensende» verbandelt ist, erhält von einer sterbehilfe-kritischen Privatorganisation Forschungsgeld.

Die sterbehilfe-kritische «Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften» SAMW unterstützt die sterbehilfe-kritische «NZZ am Sonntag»-Journalistin *Nina Streeck* mit einem Forschungsbatzen von 38'639 Franken, damit diese herausfinde, ob «gesellschaftlicher Druck» auf Sterbenden laste oder ob sie wirklich «authentisch» sich selbst seien. Dies geht aus dem druckfrischen SAMW-«Bulletin» hervor.¹

Die aus Deutschland stammende, studierte Theologin *Nina Streeck* „forscht“ neben dem Journalistinnen-Job als Doktorandin am Institut für Biomedizinische Ethik der Universität Zürich.²

In der «NZZ am Sonntag» schreibt sie Sätze wie: «*Geht es nach der Suizidhilfe-Organisation Exit, sollen Hochbetagte leichter an Sterbemittel kommen. Dabei schwingt mit, dass ein sinnvolles Leben nur führe, wer für sich selbst sorgen kann. Dieser falschen Vorstellung sollten wir entgegentreten.*» Oder: «*Viele unheilbar kranke Menschen sehnen den Tod herbei. Dahinter verbergen sich vielfältige und häufig widersprüchliche Anliegen.*» Oder: «*Der Tod macht Angst. Doch dank der modernen Palliativmedizin braucht heute keiner ein qualvolles Sterben zu befürchten.*» Oder auch: «*Die Sterbehelfer von Exit werben mit dem Schlagwort Selbstbestimmung um Mitglieder. Das ist irreführend.*»

Nachdem Kritik am Forschungsprogramm NFP67 aufgekommen ist, das voreingenommen ist gegen die Patientenselbstbestimmung und die Sterbehilfe³, hat *Nina Streeck* in der „NZZ am Sonntag“ vornehm geschwiegen. Jetzt ist klar weshalb: Laut Website der Uni Zürich ist sie beteiligt am NFP67-Projekt «The wish to die in persons with serious illness» der deutschen Hospiz-im-Park-Ärztin *Heike Gudat* (und anderen).⁴

Die SAMW, welche diese „Forschung“ unterstützt, erhält ihrerseits auch Mittel seitens der Pharmaindustrie.⁵ Diese ist in hohem Masse daran interessiert, alte leidende Pharmakonsumenten so lange wie nur möglich als Umsatz- und Gewinnbringer am Leben zu erhalten. Kein Wunder, stemmen sich diese gegen Freiheit und Selbstbestimmung am Lebensende.

¹ http://www.samw.ch/dms/de/Publikationen/Bulletins/14-3_SAMWbulletin_D.pdf

² http://www.nzz.ch/impressum/nina_streeck_nst_1.17652473

³ <http://www.nzz.ch/aktuell/schweiz/heftige-kritik-an-forschungsprogramm-1.18070885> ;
<http://www.infosperber.ch/Artikel/Gesellschaft/Sterbehilfe-Ethikkommission-NEK-Dignitas-Exit> ;
<http://www.dignitas.ch/index.php?lang=de>

⁴ <http://www.ethik.uzh.ch/ibme/team/phdstudents/2013/nina-streeck.html>

⁵ <http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D43472.php>